



Das staatliche Kinderkurwesen der DDR

Auszüge aus der Masterarbeit von Julia Todtmann
Freie Universität Berlin
M.A. Public History
Betreuer: Prof. Dr. Nolte-Wienfort

Gliederung

1.

Methodischer Zugang

2.

Zahlen, Daten, Fakten

3.

Entwicklung des Kinderkurwesens

4.

Zur pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Praxis in den Kinderkurheimen

5.

Erinnerungen der DDR-Kurkinder

6.

Zusammenfassung

Methodischer Zugang

Das DDR-Kinderkurwesen befand sich an der Schnittstelle von Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialwesen. Aus diesen unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen ergeben sich verschiedene Archivbestände, die für die Erforschung des DDR-Kinderkurwesens ausgewertet werden mussten:

- Akten des Ministeriums für Gesundheit und des Ministeriums für Volksbildung (Bundesarchiv)
- Aktenbestände des FDGB (Bundesarchiv)
- Aktenbestände des Forschungsinstituts für Balneologie und Kurortwissenschaften Bad Elster
- Akten aus Landeshauptarchiven (Landeshauptarchiv Brandenburg)
- Akten der BStU
- Orts- und Kreisarchive
- Unterlagen aus dem Privatarchiv des Ortsvorstehers Altthymen

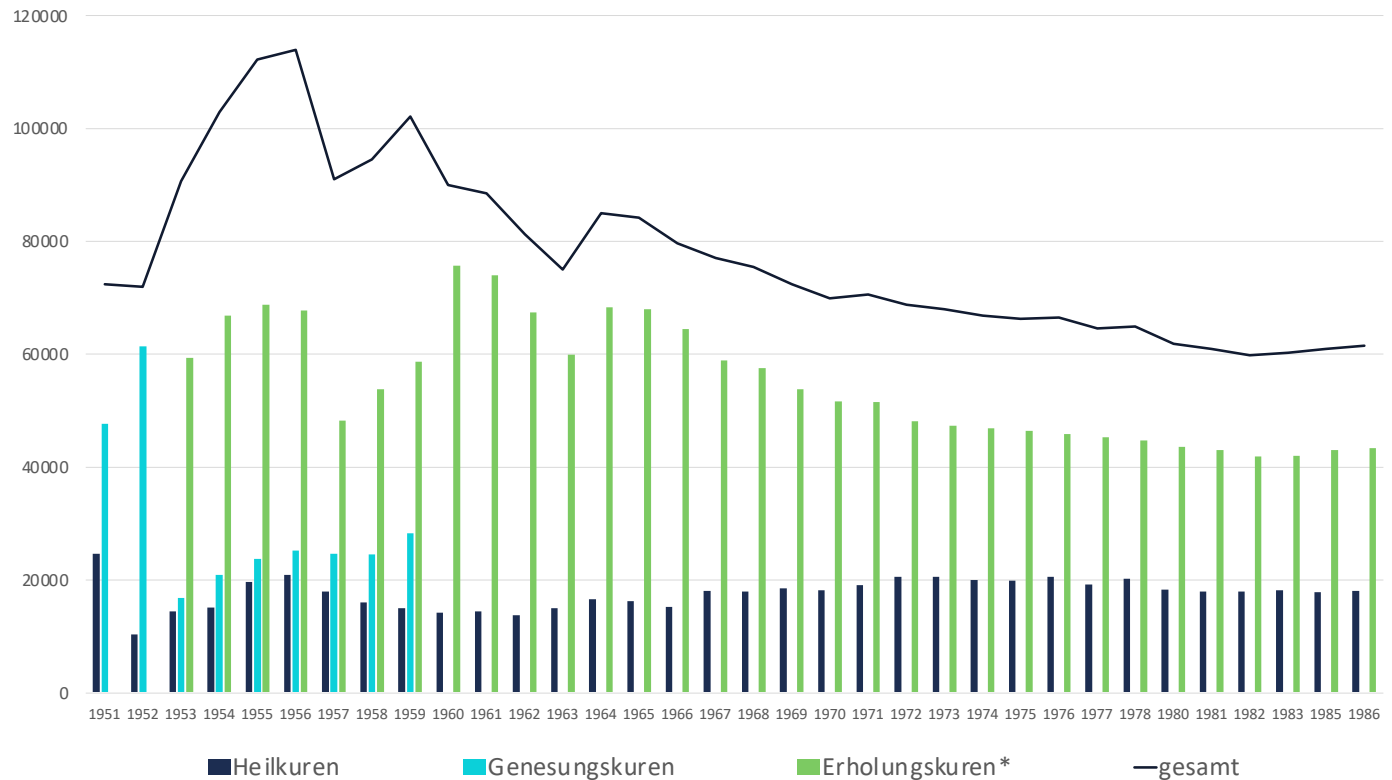
außerdem: Websurvey (127 Erinnerungsberichte ehemaliger DDR-Kurkinder), Interviews mit 3 ehemaligen Erzieherinnen des Kinderkurheims Roter Hammer)



Zahlen, Daten, Fakten

In den ausgewählten Quellen finden sich verschiedene Termini, sowohl für die Bezeichnung der einzelnen Kuren, als auch für die verschiedenen Heime:

- prophylaktische Kuren
- Genesungskuren
- Heilkuren
- Kur-, Erholungs- und Genesungskurheime bzw. Sanatorien



2x

MEHR PROPHY-LAKTISCHE KUREN

als Genesungs- bzw. Heilkuren wurden zwischen 1951 und 1989 von der Sozialversicherung finanziert.

2,6 Mio.

KINDERKUREN

wurden zwischen 1951 und 1989 von der Sozialversicherung finanziert.

3%

EINES JAHRGANGS

nahmen durchschnittlich an einer Kurmaßnahme teil.

Entwicklung des Kinderkurwesens

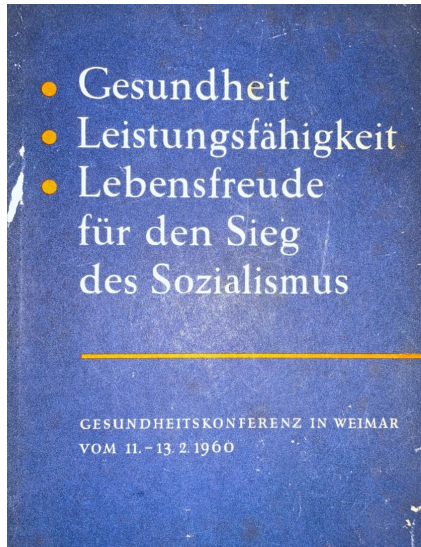
Das Kinderkurwesen der DDR war Teil der gesundheitlichen Prophylaxe, die einen Grundpfeiler der medizinischen Betreuung darstellte.

1952 – 1958

Im Verlauf der 1950er Jahre kam es im Zuge des Aufbaus des Sozialismus zur schrittweisen Zentralisierung und Verstaatlichung des Kur- und Bäderwesens.

1949 – 1951

In den ersten Jahren der DDR existierten zahlreiche Heime in konfessioneller oder privater Trägerschaft mit Anspruch auf staatliche Unterstützung.



Titelseite des Protokollbandes der Weimarer Gesundheitskonferenz 1960

1959 - 1971

Die Weimarer Gesundheitskonferenz 1960 proklamierte den weiteren Ausbau der Prophylaxe unter stärkerem Einbezug der medizinischen Wissenschaft. Infolge des Mauerbaus konnte die avisierten Pläne konsequent umgesetzt werden.

1971 - 1989

Die 70er und 80er Jahre waren geprägt von dem Versuch, die Kapazitäten des Kinderkurwesens zu erhalten beziehungsweise nach Möglichkeit weiter auszubauen. Zugleich machten sich enorme Mängel immer stärker bemerkbar.

Entwicklung des Kinderkurwesens

Zur pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Praxis in den Kinderkurheimen

Die Pädagogik der DDR hing untrennbar mit dem politischen Ziel der Herausbildung einer sozialistischen Gesellschaft zusammen. Dieses Ziel setzte die Erziehung eines völlig neuen Menschentypus sozialistischer Prägung voraus.

Konzeptionell orientierte sich das Erziehungswesen der DDR am Modell der Kollektiverziehung. Zudem bildete aber auch die Gesundheitserziehung eine zentrale Rolle in der Ausgestaltung des Erziehungsprozesses.



Kollektiverziehung war die Erziehung in Gruppen und Institutionen.

Merkmale der Kollektiverziehung :

- Vereinheitlichung von individuellen und gesellschaftlichen Interessen bei Betonung der gesellschaftlichen Interessen
- Öffentlichkeit und Kontrolle der Erziehung
- Erzieher = Autorität durch kollektive Anerkennung

Zur pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Praxis in den Kinderkurheimen

Die Pädagogik der DDR hing untrennbar mit dem politischen Ziel der Herausbildung einer sozialistischen Gesellschaft zusammen. Dieses Ziel setzte die Erziehung eines völlig neuen Menschentypus sozialistischer Prägung voraus.

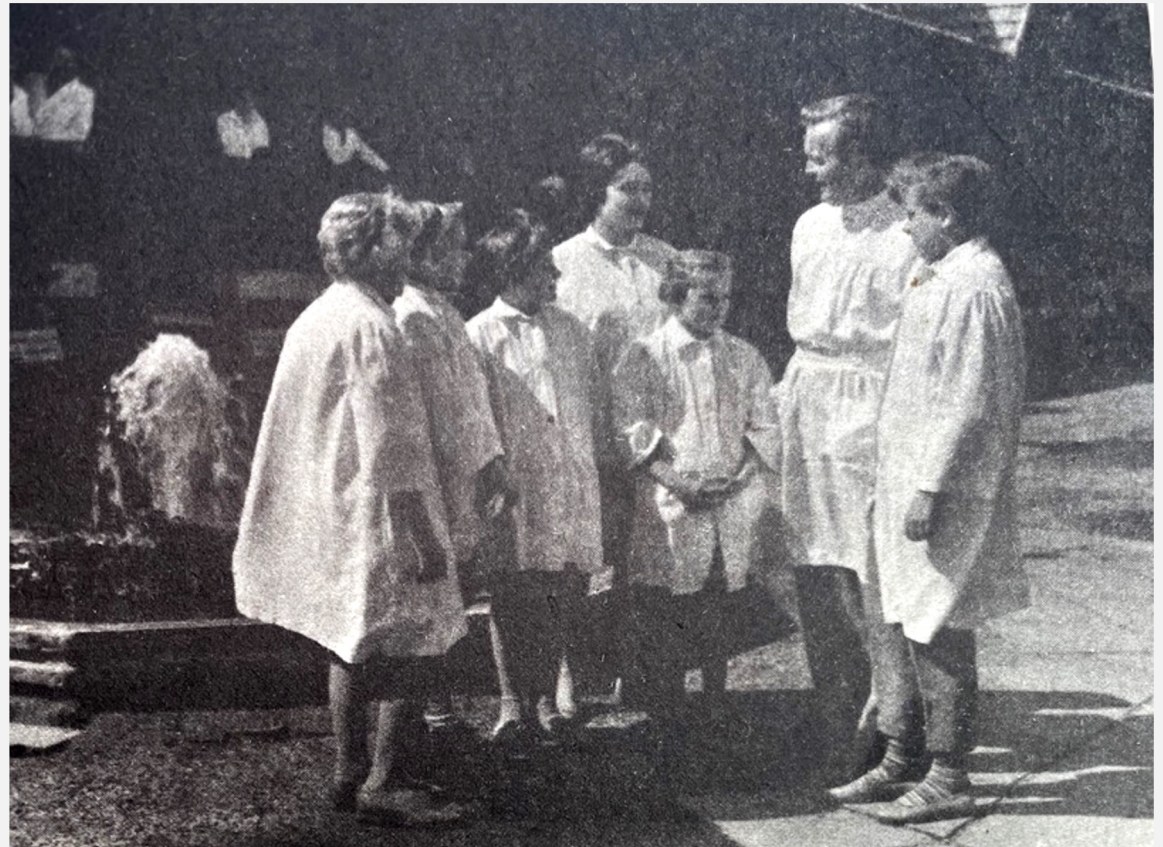
Konzeptionell orientierte sich das Erziehungswesen der DDR am Modell der Kollektiverziehung. Zudem bildete aber auch die Gesundheitserziehung eine zentrale Rolle in der Ausgestaltung des Erziehungsprozesses.

Das vorrangige Ziel der Gesundheitserziehung bestand in der Vermittlung von Grundkenntnissen der Körper- und Gesundheitspflege. Die Erzieher*innen in den Kurheimen wurden angehalten, den Kindern eine gesunde Lebensführung zu vermitteln, die über die eigentliche Kurdauer hinaus Bestand haben sollte.



Zur therapeutischen Praxis in den Kinderkurheimen

Sowohl die prophylaktischen als auch die Heilkuren dienten der gesundheitlichen Fürsorge und beinhalteten sowohl medizinisch-therapeutische als auch pädagogische Maßnahmen. Letztlich sollten alle pädagogischen Maßnahmen den therapeutischen Zielen dienen.



Zur therapeutischen Praxis in den Kinderkurheimen

Je nach Diagnose und Konstitution sowie Kindesalter wurden in den Kurheimen folgende therapeutische Maßnahmen durchgeführt:

- Sporttherapien mit Gymnastik und Schwimmen
- Hydrotherapie mit Elementen wie Wechselduschen und Güssen
- Sauna, Phototherapie
- außerdem : Bürstenmassagen, Höhensonne, Wechselbäder und Inhalation (in der Regel in einem Salierwerke)



Zur pädagogischen Praxis in den Kinderkurheimen

Die Protokolle der Dienstbesprechungen des pädagogischen Rats sowie der Erzieherbesprechungen aus dem Kinderkurheim „Roter Hammer“ aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt geben Aufschluss über die geleistete pädagogische Arbeit.



Zur pädagogischen Praxis in den Kinderkurheimen

Aus den Dienstprotokollen des Kurheims „Roter Hammer“ kann u. a. geschlussfolgert werden:

- Belobigungen und Bestrafungen fanden in der Regel vor der Gruppe statt
- befreundete Kinder und Geschwisterkinder wurden bei Ankunft im Heim getrennt
- Post wurde kontrolliert
- persönliche Dinge waren zum Teil unerwünscht
- mindestens ein Erzieher wurde gegenüber mindestens einem Kind gewalttätig
- Kinder wurden nachts durch das Stehen auf dem Gang bestraft
- Geldbußen wurden als Bestrafung eingesetzt

Die Protokolle verweisen auf verschiedene Gewaltakte und weitere Formen des Machtmissbrauchs gegenüber den Kindern.



Kinderkurheim „Dahmshöhe“

Urkunde

Belobigung

Ihrem Sohn

.....

wurde heute vor allen Kurkindern ein

öffentliches L o b

ausgesprochen. Er hat alle kurbedingten Aufgaben einwandfrei erfüllt. Wegen seines Gesamtverhaltens war er alien anderen Kurkindern ein lobenswertes und beispielhaftes Vorbild.

Wir freuen uns mit Ihnen, daß wir Ihr Kind mit diesem Lob auszeichnen konnten.

.....

Gruppenerzieher

Heimleiter

Dahmshöhe, am

Erinnerungen der DDR-Kurkinder

An der im Zeitraum von 3 Monaten durchgeführten Umfrage nahmen bis zum Stichtag 30. Juli 2022 insgesamt 127 ehemalige DDR-Kurkinder teil. Der Fragebogen umfasst insgesamt 23 Fragen zu persönlichen Angaben, Rahmenbedingungen der Kur(en) und individuellen Erfahrungen.

Die Umfrageergebnisse liefern aufschlussreiche Informationen zu den Rahmenbedingungen der Kuren, zur Rezeption medizinisch-therapeutischer und pädagogischer Maßnahmen sowie Gewalt gegenüber den Kurkindern.

6. In welchem Beruf/ welchen Berufen waren Ihre Eltern in der Zeit Ihrer Kindheit tätig?

7. Haben Sie Geschwister? Bitte ankreuzen!

ja nein (weiter mit Frage 9)

8. Wie viele Geschwister haben Sie? Wie groß ist der Altersunterschied zwischen Ihren Geschwistern und Ihnen?

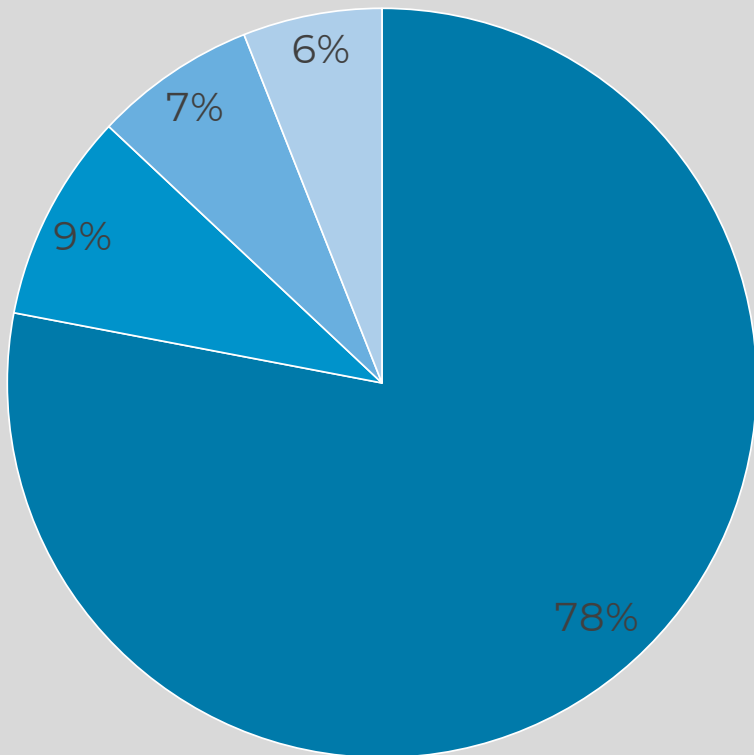
9. Wann wurden Sie das erste Mal in eine Kinderkureinrichtung geschickt? Bitte geben Sie den Zeitraum möglichst präzise an.

10. Wurden Sie noch weitere Male auf eine Kinderkur geschickt?

ja nein (weiter mit Frage 12)

11. Wann wurden Sie weitere Male in eine Kinderkureinrichtung geschickt? Bitte geben Sie die Zeiträume möglichst präzise an.

- vor allem negative Erinnerung
- vor allem positive Erinnerungen
- neutral
- keine Angaben/ keine Erinnerungen



Erinnerungen der DDR-Kurkinder

Viele der Berichte ähneln sich. Selten werden dabei konkrete Fakten erinnert, auch situative Zusammenhänge werden in der Regel nicht rekonstruiert. Vielmehr beziehen sich die Erinnerungen auf emotionale Zustände.

Angst, Einsamkeit und Trauer

sind die Gefühle, die die Kurkinder heute am häufigsten mit ihrer Kurerfahrung verbinden.

Erinnerungen der DDR-Kurkinder



Zwang

42% der Umfrageteilnehmer*innen erinnern sich an Zwangssituationen, häufig in Verbindung mit Essen und dem Toilettengang.



Körperliche Züchtigung

10% der Umfrageteilnehmenden geben an, körperlich bestraft worden zu sein.



Emotionale Kälte

In jedem zweiten Bericht wird das Fehlen einer Bezugsperson, erinnert. Das pädagogische Personal wird als streng, lieblos und gefühllos beschrieben.



Demütigung

Das Verhalten des pädagogischen Personals wird von zahlreichen Umfrageteilnehmenden als demütigend erinnert.

Zusammenfassung



Quellendefizit

Für das Kinderkurwesen der DDR muss insbesondere bezüglich der pädagogischen Praxis in den Heimen sowie der Geschichte einzelner Heime ein Quellendefizit konstatiert werden.



Umfangreicher Machtmissbrauch

Anhand der ausgewerteten Quellen lässt sich ein umfangreicher Missbrauch der Erziehungsmacht feststellen.



Zahlreiche begünstigende Faktoren

Auf der Grundlage der Forschungsarbeit konnten unterschiedliche Faktoren extrahiert werden, die den Machtmissbrauch in den Heimen begünstigten. Dazu zählt die materielle Unterversorgung der Heime genauso wie die pädagogischen Denkmuster der Erzieher*innen und Willkür, vor allem aber die relative Geschlossenheit des Kinderkursystems.

**Vielen Dank für
eure
Aufmerksamkeit.**